

Trägerkonzeption

in Verbindung mit dem pädagogischen Konzept für die Kindertagesstätte „Villa Unifratz“

Träger Studentenwerk Leipzig



Angaben zur Kindertagesstätte

Bezeichnung: Villa Unifratz
Leitung: Frau Kerstin Schäfer
Anschrift: Bornaische Straße 138 / 04279 Leipzig
Telefon: 0341 / 33 83 488
E-Mail: villa@studentenwerk-leipzig.de
Homepage: www.studentenwerk-leipzig.de

Angaben zum Träger

Träger der Kindertagesstätte: Studentenwerk Leipzig, Anstalt des öffentlichen Rechts
Ansprechperson: Julia Winkler, Abteilungsleiterin Soziale Dienste
Anschrift: Goethestraße 6 / 04109 Leipzig
Postadresse: Postfach 100 928 / 04009 Leipzig

Geschäftsführung: Frau Dr. Andrea Diekhof

Trägerkonzeption

Gestaltung/ Layout: Studentenwerk Leipzig
Fotos: Swen Reichhold
Stand: August 2021



1. Vorstellung des Trägers	6
1.1. Das Studentenwerk Leipzig als besonderer Träger der Jugendhilfe	6
1.2. Einbindung der Einrichtung innerhalb des Studentenwerkes	7
1.3. Gesetzliche Grundlagen	7
2. Vorstellung der Einrichtung „Villa Unifratz“	7
2.1. Die Lage	7
2.2. Das Haus und die Räumlichkeiten	8
2.3. Das Personal und Qualifizierung	10
2.4. Öffnungs- und Betreuungszeiten	10
2.5. Essensversorgung	10
2.6. Tagesablauf	11
3. Pädagogische Arbeit in der Kita „Villa Unifratz“	11
3.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte	11
3.1.1. Gestaltung des Alltags mit den Kindern und den Erwachsenen	11
3.1.2. Die Gestaltung der Räume	12
3.1.3. Die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern	13
3.1.4. Partizipation als das durchdringende Prinzip	13
4. Darstellung besonderer Schwerpunktaufgaben	15
4.1. Eingewöhnung	15
4.2. Übergang in die Grundschule	15
4.2.1. Zeitliche Organisation der Vorschularbeit in unserer Kita	16
4.3. Multikulturelle Arbeit	16
4.4. Kinderrechte	17

5. Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit	18
5.1. Die Nutzung des Sozialraumes	18
5.2. Öffentlichkeitsarbeit	19
6. Qualitätssicherung und -entwicklung	19
6.1. Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung	19
6.2. Personalentwicklung	19
6.3. Beschwerdemanagement	20
7. Zusammenfassung und Ausblick (Vision)	21
8. Anhänge	22
8.1. Anhang 1 - Kennlern-/Aufnahmegespräch	22
8.2. Anhang 2 - Interviewbogen	23
8.3. Anhang 3 - Entwicklungsgespräche	23
9. Literaturverzeichnis	24

1. Vorstellung des Trägers

1.1. Das Studentenwerk Leipzig als besonderer Träger der Jugendhilfe

Das Studentenwerk Leipzig ist eine gemeinnützig tätige Anstalt des öffentlichen Rechts mit einem sozialen Auftrag laut Teil 10 des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes. Es ist mit rund 300 Beschäftigten zuständig für die soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Betreuung und Förderung der Studierenden von neun Leipziger Hochschulen. Mit seinen verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen trägt es wesentlich dazu bei, dass Studieren in Leipzig gelingt. Dabei zählt die Kinderbetreuung als marginale Aufgabe. Zu den Kernaufgaben gehören der Betrieb von Verpflegungseinrichtungen, die Bereitstellung von Studentenwohnheimen und die Durchführung des BAföG. Dafür erhält das Studentenwerk Leipzig vom Freistaat Sachsen mittelbare Unterstützung in Form der entgeltfreien Überlassung von Landesliegenschaften zur auftragsgemäßen Nutzung und unmittelbare Unterstützung in Form von Landeszuschüssen für die Bereiche Mensen, BAföG und Soziale Dienste.

Laut § 109 Abs. 4 SächsHFG sind Studentenwerke angehalten die besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern, insbesondere die Förderung von Vereinbarkeit von Studium und Familie, Studierenden mit Behinderung und internationalen Studierenden entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird ein weitreichendes soziales Leistungsspektrum vorgehalten. Dieses umfasst die kostenlose Jobvermittlung, Rechtsberatung, Sozialberatung, Psychosoziale Beratung, Kulturförderung und eine Freizeit-Unfallversicherung für Studierende in Leipzig. Für die Zielgruppe der Studierenden mit Kind werden spezielle Leistungen angeboten, diese werden im Folgenden aufgezählt:

- Individuelle Beratung für Studierende mit Kind in der Sozialberatung
- Wohneinheiten für Studierende mit Kind
- Mensa-Kinderkarte und Kinderteller
- Pro Semester ein Familienfrühstück
- Kinderbetreuungsangebote (siehe 1.2)

Als Solidarbeitrag zur Finanzierung dieser Angebote, zahlt jede:r Studierende einen Semesterbeitrag an das Studentenwerk. Damit werden die vielfältigen Service- und Beratungsleistungen finanziert, ein großer Teil des Semesterbeitrages wird zur Stützung des Mensaessens verwendet. In der Beitragsordnung des Studentenwerkes Leipzig sind Höhe und Verwendung des Semesterbeitrages festgelegt.

An den dem Studentenwerk zugeordneten Hochschulen studieren rund 39.000 Studierende, die einen Semesterbeitrag entrichten. Ihnen ist deshalb die Nutzung der Angebote ausschließlich vorbehalten. Die dem Studentenwerk Leipzig zugeordneten Hochschulen sind folgende:

- Universität Leipzig
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
- Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig
- Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- HHL Leipzig Graduate School of Management
- Hochschule für Telekommunikation Leipzig
- Berufsakademie Sachsen / Staatliche Studienakademie Leipzig (außer BAföG)
- iba Leipzig Internationale Berufsakademie (außer BAföG)

- DPFA Hochschule Sachsen

Das Studentenwerk Leipzig ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen.

1.2. Einbindung der Einrichtung innerhalb des Studentenwerkes

Für die Vereinbarkeit von Familie und Studium ist die Kinderbetreuung eine wesentliche Voraussetzung, damit die Studierenden ihr Studium nicht wegen Schwangerschaft und Familiengründung abbrechen müssen, sondern das Studium nach der Geburt zeitnah wiederaufnehmen und mit Kind erfolgreich abschließen können. Dementsprechend liegt ein besonderer Leistungsschwerpunkt des Studentenwerkes auf dieser Aufgabe. Es werden insgesamt rund 290 Kinderbetreuungsplätze angeboten, zum größten Teil in Kooperation und in eigener Trägerschaft.

Seit dem Jahr 1996 betreibt das Studentenwerk Leipzig die Kindertagesstätte „Villa Unifratz“ mit 30 Betreuungsplätzen als freier Träger der Jugendhilfe der Stadt Leipzig. Die Kindertagesstätten „Einsteinchen“ (113 Betreuungsplätze) und „Am Gutenbergplatz“ (135 Betreuungsplätze) werden in Kooperation mit der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH in Liegenschaften des Studentenwerkes betrieben. Zudem wird im Kinderladen eine Kurzzeitbetreuung für Kinder der Leipziger Studierenden angeboten. Im Weiteren wird ausschließlich auf die „Villa Unifratz“ Bezug genommen.

Die Kindertagesstätte „Villa Unifratz“ als Einrichtung des Studentenwerkes ist der Geschäftsführung des Studentenwerkes unterstellt, die direkte Vorgesetzte ist die Abteilungsleitung der Sozialen Dienste. Der Leitungsperson der Kindertagesstätte obliegt die pädagogische Leitung der Einrichtung.

1.3. Gesetzliche Grundlagen

Der Träger Studentenwerk Leipzig betreibt seine Einrichtung „Villa Unifratz“ entsprechend des Sächsischen Kindertagesstättengesetzes (SächsKitaG), unter Beachtung aller dazugehörigen Verordnungen, Empfehlungen und Bestimmungen. Eine gültige Betriebserlaubnis ist vorhanden.

Die Tätigkeit des Trägers richtet sich insbesondere an folgenden gesetzlichen Grundlagen aus:

- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsisches Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz (SächsKiSchG)
- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)
- Sächsischer Bildungsplan

Die gesetzlichen Vorgaben werden im Rahmen der alltäglichen Praxis und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Einrichtung berücksichtigt und führen dementsprechend zu einer ständigen Entwicklung der Qualität.

2. Vorstellung der Einrichtung „Villa Unifratz“

2.1. Die Lage

Die „Villa Unifratz“ befindet sich in einem denkmalgeschützten Herrenhaus auf einem weitläufigen Gelände mit vielen Grünflächen, das dem Studentenwerk vorrangig für die Bereitstellung studentischen Wohnraumes vom Freistaat Sachsen in Form eines Erbbaurechtsvertrages überlassen wurde. Auf dem Gelände befinden sich verschiedene Wohneinheiten für Studierende. Insbesondere werden dort Wohnheimplätze für Studierende mit Kind und Studierende mit Beeinträchtigung vorgehalten.

Das Gelände zählt als Landschaftsschutzgebiet. Das Haus liegt im hinteren Bereich einer studentischen Wohnanlage, die parkähnlich gestaltet ist.

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem Studentenwohnheim des Studentenwerkes Leipzig im Südwesten der Stadt Leipzig, nahe dem Stadtrand zu Markleeberg im Ortsteil Dölitz und somit in einer auch bei Studierenden sehr nachgefragten Wohnlage. Dabei ist eine sehr gute Erreichbarkeit sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch zu Fuß, per Fahrrad oder Auto gewährleistet. In der unmittelbaren Umgebung der Kindertagesstätte befinden sich Wohnhäuser, medizinische Versorgungseinrichtungen, Bildungszentren, Einkaufsstrassen, der Leipziger Wild- und der Agrapark, die Dölitzer Wassermühle sowie das Naherholungsgebiet Lößnig mit See. Das Stadtzentrum mit seinen kulturellen Möglichkeiten ist in wenigen Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

2.2. Das Haus und die Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte befindet sich im Erdgeschoss (Hochparterre) und Gartengeschoss eines ehemaligen Herrenhauses und ist mit Denkmalschutzauflagen belegt. Die beiden Obergeschosse werden als Studentenwohnheim genutzt. Linksseitig des unteren Haupteingangs ist das Leitungsbüro, rechtsseitig der Sanitärbereich zu finden. Über eine kurze Innentreppe gelangt man über eine große Vorhalle, die als Garderobe und Kreativraum genutzt wird, in den Kita-Bereich. Hier stehen den 17 Krippenkindern und 13 Kindergartenkindern folgende Räume zur Verfügung:

- ein Gruppenraum Krippe (Betreuung in Ausnahmefällen frühestens ab der achten Lebenswochen bis drei Jahre) als Spiel- und Aufenthaltsraum; direkter Ausgang über eine großzügige Terrasse (Hochparterre) in den Garten
- ein Schlafräum für die jüngsten Kinder
- ein Theater-, Musik- und Schlafräum für die älteren Krippenkinder zur gleichzeitigen Nutzung durch die Kindergartenkinder
- ein Gruppenraum für Kindergartenkinder (3-6 Jahre), gleichzeitige Nutzung als Schlaf- und Ruheraum
- ein Atelier vorwiegend für die Kindergartenkinder
- Je Kinderbereich eine Garderobe sowie ein Sanitärbereich
- ein Mehrzweckraum (Nutzung als Kinderrestaurant, Kinderküche, Elterncafé, Angebotsraum, für Feierlichkeiten)
- eine Ausgabeküche
- ein Sanitärbereich für das Personal
- im Keller des Hauses stehen zur Verfügung: Mehrzweckraum sowie ein Lagerraum
- ca. 1500 m² großes Gartengelände in sehr naturnaher Gestaltung, unmittelbar am Haus gelegen

Im August 2012 baute das Studentenwerk Leipzig die Kindertagesstätte „Villa Unifratz“ in einem größeren Umfang um. Im denkmalgeschützten Gebäude mit einem eingeschränkten Raumangebot konnten durch den Umbau Themenräume gestaltet werden. Ebenfalls finden sich in den Räumen entsprechende „Themenecken“.

Prinzipiell werden die beiden Haupträume gruppenbezogen genutzt. Dementsprechend entspricht ihre Gestaltung den Erfordernissen des jeweiligen Alters der Kinder, wobei die große Entwicklungsspanne innerhalb jeder Kindergruppe berücksichtigt. Es gibt verschieden gestaltete und klar abgegrenzte Bereiche, die zu unterschiedlichen Spielhandlungen anregen. Das Mobiliar ist innerhalb dieser Bereiche flexibel und durch die Kinder selber veränderbar. Es finden sich Rollenspielbereiche, Ku-



schelbereich, Lesecke, eine kleine Bauecke und ein Kreativbereich. Für die sehr jungen Kinder steht eine Lauflernstrecke bereit.

Die Kinder können sich verkleiden, Musikinstrumente einsetzen und mit verschiedensten Materialien (z. B. Teppichpapprollen oder andere Alltagsgegenstände) hantieren. Für den Morgenkreis und die Obstmahlzeit am Vormittag steht ein kleiner Essbereich zur Verfügung bzw. es wird Raum und Atmosphäre dafür geschaffen.

Eine Besonderheit im Kiga-Gruppenraum ist eine eingebaute zweite und dritte Spielebene, die den Kindern besondere Anreize für Spiel und Beschäftigung bietet. Die Kindergartenkinder können außerdem zum kreativen Gestalten das Atelier nutzen. Dort stehen für die Kinder viele Kreativmaterialien zur Selbstbedienung zur Verfügung. Bereits im Krippenbereich stehen die meisten der Materialien den Kindern offen, und damit jederzeit zur Verfügung. Wenn nicht frei zugänglich (mit Rücksicht auf die Sicherheitsbedürfnisse der jüngsten Kinder), so sind doch alle Kästen und Türen mit Foto-Piktogrammen versehen, die den Kindern signalisieren, was sich wo befindet.

Wir verstehen dies als Aufforderungscharakter, sich zu interessieren bzw. auch die Kommunikation zu einem Erwachsenen oder auch älteren Kindern aufzunehmen, und um die entsprechenden Dinge zu bitten. Durch die Piktogramme ist ein Ordnungssystem entstanden, in dem sich schon die jüngsten Kinder gut zurechtfinden.

Vom Krippenraum haben die Kinder Zugang zum Garten. Von der Terrasse haben die Kinder die Möglichkeit über eine Treppe oder die Rutsche in den Garten zu gelangen. Die Rutsche regt die Kinder zum Bewegen an. Auf unserer großzügigen Terrasse bietet sich die Möglichkeit den Spielraum des Zimmers ins Freie zu erweitern. Die Terrasse wird auch gern zum Essen im Freien genutzt. Unter der Terrasse haben wir die Möglichkeit für kleine Theateraufführungen geschaffen. Sie ist im Stil eines Theatriums angelegt. Bei wechselhaftem oder auch sehr heißem Wetter können wir trotzdem unseren Garten nutzen, da sie als Unterstellmöglichkeit und Schattenspenderin dient.



Das Kinderrestaurant im Mehrzweckraum lädt die Kinder zu den Mahlzeiten ein, sich selbst zu bedienen, sobald sie dies möchten. Es ist teilweise mit klappbaren Tischen ausgestattet, die in kleinen Sitzgruppen formiert werden können. Auf einem kleinen Buffet werden den Kindern in Glasschüsseln die einzelnen Komponenten angeboten. Auch hier befinden sich an den Türen und Schubläden Foto-Piktogramme für die selbsttätige Entnahme des Geschirrs.

Der Schlafraum für die jüngsten Kinder ist mit Gitterbettchen und Liegen ausgestattet. Die älteren Krippenkinder schlafen nebenan im Krippenbereich auf Matratzen. Für die Kindergartenkinder schaffen wir die Möglichkeit zum Ruhen und Schlafen in ihrem eigenen Gruppenraum. Täglich werden hierfür die Matratzen gemeinsam hergerichtet und schlussendlich weggeräumt.

Im Keller gibt es einen multifunktionalen Raum, welcher beispielsweise für Bewegungsangebote, die musikalische Früherziehung und Elternabende genutzt wird. Dessen Nutzung ist für die Kinder nur in Begleitung von Fachkräften möglich.

2.3. Das Personal und Qualifizierung

Entsprechend der geringen Kinderzahl ist auch das Betreuungsteam recht überschaubar. Hierdurch stellt die personell abzusichernde dennoch relativ lange Tagesöffnungszeit eine Herausforderung dar. Die Kita-Leitung ist in doppelter Funktion tätig. Neben der Leitung hat sie die Funktion der Gruppenleitung der KiGa-Gruppe. Ergänzt und unterstützt wird das Fachpersonal jährlich durch bis zu zwei Freiwillige im Sozialen Jahr. Für die Kinder ist die angestellte Hauswirtschafts- und Essenskraft täglich in einem begrenzten zeitlichen Rahmen präsent. Die aktuelle Teamzusammensetzung sieht wie folgt aus:

- eine Leiterin (Leiterin und Erzieherin der Kiga-Gruppe) – Abschluss: Staatliche anerkannte Erzieherin mit Leitungszusatzqualifikation
- drei Erzieherinnen – Abschluss: Staatlich anerkannte Erzieherin
- eine Erzieherin – Abschluss: Kinderpflegerin mit naturpädagogischer Zusatzqualifikation
- eine Wirtschaftskraft / Reinigungskraft
- bis zu zwei Freiwilligen Sozialen Jahr und weitere Praktikant:innen
- ein Hausmeister (1x wöchentlich)

Die administrativen Aufgaben werden durch die anderen fachspezifischen Abteilungen im Studentenwerk erbracht z.B. Öffentlichkeitsarbeit, EDV und Rechnungswesen/Controlling.

2.4. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte sind den studentischen Bedarfen angepasst. Von Montag bis Donnerstag sind die Kernöffnungszeiten von 7.00 – 17.30 Uhr und freitags von 7.00 – 16.30 Uhr. Für die Eltern besteht die Möglichkeit bis zu einer Woche im Voraus einen darüberhinausgehenden Betreuungsbedarf anzumelden, dann kann auch eine Betreuung in der Zeit von 6.30 – 18.00 Uhr angeboten werden. Die „Villa Unifratz“ bleibt im Sommer in der Regel für zwei Wochen geschlossen und darüber hinaus gibt es eine Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Da an Brückentagen kein Hochschulbetrieb stattfindet, kann es auch da zu einzelnen Schließtagen kommen.

Die angebotenen Betreuungszeiten entsprechen den Richtlinien der Stadt Leipzig. Es wird eine Kinderbetreuung bis zu elf Stunden pro Tag ermöglicht. Die Bedürfnisse der studentischen Zielgruppe werden stets berücksichtigt.

2.5. Essensversorgung

Die Versorgung mit Getränken wird gan ztägig von der Kita sichergestellt. Die Wirtschaftskraft ist für die Zubereitung und die Bereitstellung von Getränken zuständig. Den Kindern wird am Vormittag Obst und Gemüse angeboten. Dieses wird von unseren Eltern mitgebracht. Durch einen Kalender zum Eintragen der/des „Obstverantwortlichen“ wird sichergestellt, dass sich alle Eltern beteiligen und abwechseln.

Frühstück: ca. 07.30 – 08.00 Uhr Eigenversorgung durch die Eltern

Mittagessen: ca. 11.00 – 12.15 Uhr Externer Essenanbieter „Sonnenmahl“ (Bioessen)

Vesper: ca. 14.15 – 15.00 Uhr Eigenversorgung durch die Eltern

2.6. Tagesablauf

In der „Villa Unifratz“ existiert ein grober Tagesablauf, der abhängig von der Jahreszeit und der Wetterlage flexibel ausgestaltet wird. Das Frühstück, Mittagessen und Vesper wird bei entsprechender Witterung gern im Freien eingenommen. Wenn es das Wetter zulässt, ist es unser Anspruch den ganzen Tag draußen zu verbringen bis auf die Mittagsruhe.

- 7.30 Uhr - 8.00 Uhr ist Frühstückszeit
- 8.00 Uhr bis 10.45 Uhr Zeit für freies Spiel, Angebote, Aufenthalt im Freien
- Morgenkreis ca. 8.45 bis 9.00 Uhr (alle Kinder sollen anwesend sein)
- Mittagessen Krippenkinder ca. 11.00 Uhr
- Mittagessen Kindergartenkinder ca. 11.30 Uhr
- Krippe: 12.00 bis 14.00 Uhr/ Kindergarten: 12.30 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe
- nach der Mittagsruhe gibt es Vesper
- nach dem Vesper Freispiel im Garten/ Gruppenzimmer

3. Pädagogische Arbeit in der Kita „Villa Unifratz“

3.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte

Handlungsleitend sind der Sächsische Bildungsplan sowie der Nationale Kriterienkatalog (vgl. Tietze & Viernickel 2007). Der Sächsische Bildungsplan bildet die Grundlage für die Konzeption der Einrichtung. Er dient zur Sicherung der Kontinuität, Qualität und Ganzheitlichkeit der pädagogischen Arbeit. Im Bildungsplan werden unser Bild vom Kind und unsere Arbeitsaufgaben klar definiert.

Ziel unserer Arbeit ist die Umsetzung unseres gesetzlichen Auftrages, Kindern einerseits die Entwicklung zu individuellen, selbstbewussten und selbsttätigen Persönlichkeiten zu ermöglichen und andererseits ihre Entwicklung zu sozialen und gemeinschaftsfähigen Menschen förderlich zu gestalten. Wir arbeiten nach dem Prinzip des Bezugserziehers oder der Bezugserzieherin, wobei jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, sich diese:n im Laufe seiner Kita-Zeit und im Alltag selbst „auszusuchen“.

Die Kindertagesstätte versteht sich als Kinderhaus, in dem die Kinder hinsichtlich ihrer momentanen Bildungsneigungen auf der Grundlage einer sicheren Bindung selbst tätig werden können. Die familiäre Hausstruktur ermöglicht ihnen dabei, sich soziale Partner:innen – Kinder und Erwachsene – selbst zu suchen, sich mit ihnen gemeinsam oder allein mit einem Thema auseinander zu setzen.

Im Rahmen der räumlich beschränkten Gegebenheiten werden Prinzipien der offenen Arbeit umgesetzt. Für uns gilt der Grundsatz: „Bindung vor Bildung!“ (vgl. Laewen 2009). Dies bedeutet, nur auf der Grundlage einer sicheren Bindung ist ein Kind in der Lage, sich zu bilden, die Welt – in diesem Falle unsere Kita – zu erschließen und zu erforschen, in Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen zu treten. Die Arbeit und damit das Zusammenleben in der Kindertagesstätte basieren auf vier Pfeilern, die im Folgenden dargestellt werden. Sie stellen die Grundwerte unseres pädagogischen Handelns dar.

3.1.1. Gestaltung des Alltags mit den Kindern und den Erwachsenen

Wir verstehen den Alltag als das erste Bildungs- und Lernfeld für alle Kinder. Sich im Alltag zu orientieren, darin wohlfühlen, sich einzubringen, diesen aktiv mitzugestalten, zu planen, zu verändern bedeutet, sein Leben aktiv zu gestalten. Damit schaffen wir die besten Voraussetzungen, um Kinder für ihre eigenen Belange stark zu machen und künftige Aufgaben zu bewältigen.

Unser Alltag ist geprägt von den beständigen (verlässlichen) Strukturen, Angeboten, Ritualen, Beziehungen, Beteiligungsformen und unterschiedlichen Lernräumen. Die Abläufe sind geregelt, dennoch lebendig. Sie gestalten sich so vielfältig und individuell, wie es die beteiligten Kinder, Erzieher:innen und Eltern selbst sind. Der Alltag gestaltet sich täglich im Innen- und Außenbereich, dabei stehen den Kindern in beiden Bildungsräumen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung.

Die Alltagsorganisation entspricht den Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen des jeweiligen Kindes: je jünger die Kinder, umso höhere Bindungs-, Pflege- und Individualanteile. Dementsprechend strukturiert sich der Personaleinsatz und gestalten sich Raum- und Materialangebot.

Rituale und Traditionen geben allen im Haus Orientierung für Zeit, Wohlbefinden und Planung. Zu nennen sind u. a. Ankommen/Begrüßung, Morgenkreis, akustische oder optische Signale z. B. für sich wiederholende Abläufe, Abmeldung bei der/dem Erzieher:in und Verabschiedung.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder im Alltag eine umweltbewusste Erziehung erleben. Trotz der Lage unserer Einrichtung in der Stadt, können die Kindern die Vielfalt von Flora und Fauna erleben und kennenlernen. In unserem Gemüsegarten können sie beispielsweise beobachten wie unsere Nahrungsmittel wachsen. Das Gemüse und die Pflanzen werden teilweise selbst vorgezogen, gemeinsam im Garten eingepflanzt, gepflegt, geerntet und verarbeitet bzw. gegessen. Eltern unterstützen uns bei der Gartenarbeit beispielsweise beim regelmäßigen Gießen. Des Weiteren finden Ausflüge und Exkursionen statt, auf denen die Kinder entsprechend ihres Alters die Natur entdecken, erleben und beobachten können. Diese Angebote und Projekte werden durch unsere Erzieherin mit einer naturpädagogischen Zusatzqualifikation entwickelt und begleitet. Es ist das Ziel, die Kinder zu Nachhaltigkeit und zu einem bewussten Umgang mit der Natur zu erziehen und diese den Kindern näher zu bringen. Aus diesem Grund finden fest initiierte Projekte mit Umweltthemen statt. Dabei geht es um folgende Projekte:

- Baumprojekt
- Wasserprojekt
- Gesunde Ernährung
- Müllvermeidung und -trennung
- Schutz unserer Pflanzen (Büsche, Bäume, Sträucher usw.)

Die Kinder sollen die Natur und ihre Umwelt bewusst in ihrem Alltag erleben können. Auch das Spielen mit Naturmaterialien und die daraus entstehenden Projekte helfen bei dem Verständnis von der Natur. Das Vorleben durch den/ die Erzieher:innen ist für Kinder von großer Bedeutung und fördert das Verständnis und die Entwicklung von einem ganz eigenen Umweltbewusstsein.

3.1.2. Die Gestaltung der Räume

Raumgestaltung, inklusive Material- und Spielangebote, sind ein von den Fachkräften bewusst geführter und sich in permanenter Reflexion befindlicher Prozess. Im Krippenbereich wird besondere Aufmerksamkeit auf Schutz, Wohlbefinden, Pflege, individuelle Bereiche sowie auch Beteiligungsmöglichkeiten gelegt. Dies unterstützt besonders das Entwicklungsziel der Identitätsfindung: sich selbst und den eigenen Körper erkennen, die eigenen Belastungs- und Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren. Das führt zur Förderung der komplexen Wahrnehmung. Die Anordnung der Spielbereiche, der Materialien und des Mobiliars zielen darauf ab, Sicherheit und Orientierung zu geben und sich schließlich auf Erkundung der Umgebung zu begeben.

Im Kindergarten unterstützt die Raumgestaltung in erster Linie die individuellen Selbstbildungs- und Beteiligungsprozesse jedes Kindes. Alltagsangebote stehen gleichberechtigt neben kreativen und handwerklichen Angeboten, Kinder können sich aus eigenem Antrieb und angeregt durch den Raum ihren eigenen Themen zuwenden und wechselnde Angebote in Material und Form setzen neue Impulse.

3.1.3. Die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern

„Eltern sind willkommen“ – dieses Grundprinzip nimmt in der ganzen Kindertagesstätte und insbesondere in der Krippe einen hohen Stellenwert ein. Häufig sind Studierende sehr junge Eltern, die die Erfahrung und Professionalität der Fachkräfte in Anspruch nehmen möchten. Wir regen Eltern an, sich Zeit zu nehmen beim Bringen und Abholen der Kinder, gern auch zu Verweilen sowie Hektik und Alltagsstress möglichst vor der Tür zu lassen. Regelmäßig bieten wir Elternsprechtage an und stehen den Eltern auch unmittelbar für ihre Fragen zur Verfügung.

Ein Praxisbeispiel: Zusammenarbeit mit Familien

Eltern sind die Expert:innen für ihre Kinder und ihre eigene Situation, Erzieher:innen die professionellen Fachleute für die komplexe Entwicklung von Kindern und das Zusammenleben in einer Gemeinschaftseinrichtung. Das gemeinsame erfolgreiche Agieren kann nur über Erziehungskooperation erreicht werden (vgl. Prott & Hautum 2004). Um diese zu erreichen, setzen wir auf folgende Schritte:

- Abgleich der Erwartungen zwischen Eltern und Erzieher:innen von Anfang an (beginnend im Aufnahmegespräch, Reflexionsgespräch, Tür-und-Angel-Gespräche, terminierte Gespräche)
- Umsetzung des gleichen Anspruchs aller Eltern auf Information, Inhalte, Angebote, Beratung etc. unter Beachtung der individuellen Familiensituation
- Unterstützung des Elternrates
- gemeinsame Erarbeitung von Mitwirkungsmöglichkeiten im Kindertagesstätten-Alltag (Eltern können wählen, ob und wie sie sich einbringen wollen und Erzieher:innen können wählen, ob und welche Angebote sie annehmen wollen)
- Wertschätzung jeder angebotenen Form von Mitarbeit (nicht über Defizite debattieren, sondern über Stärken, Kompetenzen sprechen)
- es werden gemeinsame Feste und Feiern mit Kindern, Familien und Erzieher:innen organisiert
- monatlich wird ein Elternsprechtage angeboten sowie regelmäßige Elternabende
- auf individuelle Gesprächswünsche der Eltern wird flexibel und kurzfristig reagiert
- Regelmäßig, mindestens 1x jährlich, finden individuelle Entwicklungsgespräche statt. Es wurden für diese Gespräche ein entsprechender Leitfaden und ein Elternbrief entwickelt (siehe Anhang).

3.1.4. Partizipation als das durchdringende Prinzip

Teilhabe, Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung – dies sind die dominierenden Aspekte, welche unsere Kita „Villa Unifratz“ durchziehen: sei es in der Raumgestaltung, in der Gestaltung der Tagesstrukturen, der Gestaltung unserer Beziehungen zu Kindern und Eltern oder zwischen den Fachkräften.

Wir verstehen Partizipation als Grundhaltung und sie ist für uns demzufolge nicht einfach als Methode einsetzbar, sondern möchte gelebt werden. Über die verschiedenen Formen von Partizipation erfahren Kinder, dass sie wertvolle Wesen sind. Wir nehmen sie in ihren Befindlichkeiten, Belangen und Wünschen ernst und laden sie ein, das Hausleben mitzugestalten. So können sie ihre Kräfte und Selbstsicherheit entfalten und die anstehenden Aufgaben bewältigen. Über Partizipation erfahren Kinder Selbstbestimmtheit und erlernen Mitbestimmung (vom ICH zum WIR) und sie lässt sich über verschiedene Elemente realisieren. Nicht zuletzt ergibt sich ihre Wertigkeit aus unserem Auftrag zur Realisierung des Bundeskinderschutzgesetzes.

Ein Praxisbeispiel: Partizipation als alltäglicher Anspruch

Am Anfang steht immer die feinfühlig Aufgabe für die Fachkraft, zu jedem neuen Kind eine Beziehung aufzubauen. Dies kann als erster Schritt zur gelingenden Partizipation verstanden werden,

denn Ziel ist es, jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit in einer ganz individuellen Situation kennen zu lernen und zu respektieren. Dies signalisiert (auch den Eltern), dass Kinder ernst genommen werden. Hierüber baut sich Vertrauen auf, Sicherheit entsteht und Kräfte können sich entwickeln:

- Grundlage ist das genaue Kennenlernen des Kindes auf der Basis von Beobachtungen und deren Dokumentation. Dazu verfügt jedes Kind über ein Portfolio, welches Eigentum des Kindes ist.
- Ermöglichung wechselseitiger Anerkennung: jedem Kind entwicklungsangemessen begegnen, jedem Kind Wärme, Kontakt, Beziehung gewähren, Beteiligungsmöglichkeiten einräumen, Vertrautheit entwickeln lassen als Voraussetzung für Zuwendung zu Neuem, verlässliche Umgangsformen praktizieren.
- Ermöglichung „komplexer Wahrnehmung“: Wahrnehmung über die Fern- und die Nahsinne sowie soziale – interpersonale und intrapersonale – Wahrnehmung durch Anregung aller Sinne, Reflexion der Emotionen des Kindes und des Erwachsenen mit Hilfe gezielter und sorgsamer Zumutung von Materialien, Erlebnissen, Handlungen und Kommunikation.

Für Krippenkinder dominiert im Tagesverlauf einerseits das „freie Spiel“ (Was will ich wann mit wem und wo tun?), andererseits werden Beteiligung und Bedürfnisse im Alltag erfragt, beobachtet und beachtet. Ein Beispiel aus dem Kita-Alltag:

- „Brauchst du eine frische Windel?“ „Nein.“ Das „Nein“ ist in diesem Augenblick zu respektieren, eine Nachfrage zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Es sei denn, der Fachkraft ist ein „Wund-sein“ bekannt, dies allerdings bedarf der sprachlichen formulierten Begründung gegenüber dem Kind.
- „Möchtest du auch Gemüse zum Reis essen?“ – „Nein, ich esse nur Soße.“
- Sobald Kinder den Wunsch dazu äußern, wählen sie am Mittagsbuffet selbst aus, was und wieviel sie essen möchten. Kinder portionieren bei uns selbst.
- Bedeutung von sprachlicher Beteiligung: die Fachkräfte wenden sich im Gespräch mit den Kindern diesen körperlich zu, sprechen sie auf Augenhöhe an und wissen um die Bedeutung des Dialoges. Sie warten beispielsweise auf Antwort des Kindes, respektieren die Antwort, fragen nach, unterbrechen es nicht, schlagen Alternativen vor ohne sie aufzuzwingen, geben der Interaktion mit den Kindern den Vorrang, wenn durch Erwachsene eine weitere Ansprache erfolgt.

Die Kindergartenkinder gestalten den Alltag in der Kindertagesstätte entsprechend ihres Entwicklungsstandes schon wesentlich aktiver mit. Es finden gemeinsame Gespräche zur Planung in der Kindergruppe statt: Wann wollen wir was gemeinsam tun und wer beteiligt sich wie? Wie wollen wir unser Zimmer gestalten? Welche Feste wollen wir feiern? Grundsätzlich wird jede Meinung gehört und respektiert. Auch in der Kindergartengruppe gelten selbstverständlich die vier Freiheiten des Spiels. Im Rahmen unserer Möglichkeiten und des gegenseitigen Respekts entscheiden die Kinder mithilfe der Fragen „Was mag ich? Was brauche ich? Was möchte ich? Was möchte ich nicht?“ den Alltag.

Regeln werden in unserer Kita gemeinsam erstellt und gelebt (mit Kindern und Erwachsenen). Dabei lernen die Kinder die Übernahme von Verantwortung und spüren gegebenenfalls Konsequenzen für die eigene Entscheidung.

Zum Beispiel: „Ich möchte nichts für Mama basteln.“ In der Konsequenz bekommt die Mutter kein Geschenk. Das bedeutet auch, dass der/ die Erzieher:in nicht anstatt des Kindes bastelt. Das Kind soll die mögliche Konsequenz seiner Entscheidung erfahren.

Weitere Beispiele für Beteiligungsformen in der „Villa Unifratz“:

- Für Kinder handhab- und lesbarer Speiseplan im Eingangsbereich
- Information von Kindern über Projekte, Angebote auf Infotafeln in Augenhöhe der Kinder
- Tägliche Morgenkreise (getrennt in Krippe-/Kiga-Bereich)
- Frei wählbarer Schlafplatz (Kiga-Bereich)
- Kinder-Feedbackbogen (Ausgabe 5 bis 6 Wochen vor dem jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch)
- Offene Regale, frei zugängliche Spielmaterialien bzw. Kennzeichnung mit Piktogrammen
- Den Tisch selber decken dürfen zu den Mahlzeiten (und wieder beräumen)
- Was soll ins Portfolio? (Bastelarbeiten, Fotos...)
- Beschwerderecht (siehe Punkt 2.3.)

4. Darstellung besonderer Schwerpunktaufgaben

4.1. Eingewöhnung

Vorrangig sollen nur Kinder von Studierenden der acht Leipziger Hochschulen aufgenommen werden. Wie oben erwähnt ist eine sichere Bindung die Grundvoraussetzung für ein Kind, um sich weiterzuentwickeln, zu lernen und sich zu trauen seine Umgebung zu erkunden. Aus diesem Grund legen wir von Anfang an besondere Aufmerksamkeit auf die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes. Im Sinne eines Trägerstandards wurde ein verbindliches Aufnahmeverfahren erarbeitet und festgelegt (Anhang 1).

Wir orientieren uns in der Phase der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, da dieses die sensible Aufnahme des Kindes und der Eltern als Grundlage für dauerhaftes und vertrauensvolles Zusammenleben in der Kindertagesstätte in den Vordergrund stellt.

- Eingewöhnungsphase prinzipiell und verbindlich für jedes Kind, jede Familie
- individuelle Dauer (bis zu 4 Wochen)
- verlässliche Planung und Absprachen (Kennenlernen Eltern/ Erzieher:in/ Kind, am Nachmittag)
- Kind signalisiert, wenn es für die Gruppe „bereit“ ist

4.2. Übergang in die Grundschule

Wir nehmen die Aussage des Sächsischen Bildungsplanes sehr ernst, dass die Schulvorbereitung mit dem ersten Tag des Besuches der Kita beginnt. Im letzten Kindergartenjahr startet die von den Kindern selbst so benannte „Vorschule“. Einmal wöchentlich arbeiten diese Kinder und andere interessierte jüngere Kinder in diesem Projekt.

Wir gehen davon aus, dass die Bereitschaft eines Kindes für die Schule von vier Komponenten abhängig ist: dem Kind selbst, der Schule, den besonderen Kompetenzen der Lehrkräfte und den Einflüssen des biografischen Umfeldes des Kindes. Zum letzteren Ereignisfeld gehört die Kita. Wir sehen also unsere Aufgabe insbesondere darin, dem Kind seine besondere Situation bewusst zu machen, dass es in einem Jahr die Schule besuchen und den KIGA verlassen wird. Diesen großen Übergang im Leben des Kindes gestalten wir als sensiblen, achtsam und individuellen Prozess. Wir möchten, dass jedes künftige Schulkind sich seines Selbst bewusst ist, erfährt und weiß, was es kann, stolz auf sich ist und eine Vorstellung davon entwickelt, was es heißt, ein Schulkind zu sein. Dabei ist eine partizipati-

ve Gestaltung des Übergangs, wie schon in 3.1.4 dargestellt wurde, für die Kinder sehr wichtig. Wir lehnen uns für diese Arbeit auf die vom Paritätische Wohlfahrtsverband genannten drei Gründe zur partizipativen Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule (vgl. Paritätischer Wohlfahrtsverband 2020). Die Kinder können erstens dadurch soziale Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Sie lernen ihre Selbstwirksamkeit kennen und können somit in dem Übergang eigene Ressourcen nutzen und die Entwicklung von Resilienz unterstützen. Drittens kann eine Aneignung von demokratischen Denkmustern stattfinden und man kann auch von gelebter Demokratie sprechen.

Die mit der 9. Grundschule in Leipzig bestehende Kooperation wird jährlich neu überarbeitet und vereinbart.

4.2.1. Zeitliche Organisation der Vorschularbeit in unserer Kita

Wöchentlich findet für die Kindergartengruppe ein Ausflug (ca. 1,5 Stunden) in der näheren Umgebung statt. Auf dem Ausflug achten wir darauf, dass einerseits Verkehrsregeln und Wissen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr vermittelt wird. Wir beobachten den Verkehr, finden, vermitteln und erkennen verschiedene Verkehrsschilder auf unseren Wegen, welche dann zurück im Kindergarten aufgearbeitet werden. Die Ziele der Ausflüge sind abwechslungsreich. Es finden beispielsweise Beobachtungsgänge in der freien Natur oder in die benachbarte Gartenanlage statt. Dort nutzen wir die Gegebenheiten für die naturwissenschaftliche Bildung unserer Kinder. Diese findet jahresszeitenbezogen statt. Wir richten bei diesen Beobachtungsgängen die Aufmerksamkeit der Kinder z. B. auf bestimmte Pflanzen, beobachten Tiere (Insekten) und vieles mehr. Manchmal sind auch Spielplätze in der näheren Umgebung unser Ziel. Wir möchten dadurch unseren Kindern die Möglichkeit für vielfältige motorische Erlebnisse geben. Die Kinder können sich dadurch verschiedensten körperlichen Herausforderungen stellen, welche wir trotz eines umfassend gestalteten Außengeländes in der Kita nicht allen ermöglichen können. Schon dadurch, dass in unserer Einrichtung auch Krippenkinder betreut werden, mangelt es im Garten aus Sicherheitsgründen an größeren Herausforderungen für unsere Schulanfänger:innen. Dies können wir dadurch gut kompensieren und unsere Schulanfänger:innen körperlich und motorisch fit für die Schule machen.

Weiterhin bieten wir wöchentlich für ca. 30 bis 60 Minuten (je nach Schwierigkeitsgrad und Konzentration der Kinder) die Möglichkeit zur Arbeit mit unseren Vorschulmaterialien an. Es werden verschiedenste Materialien und Arbeitsblätter verwendet. Wir decken dabei die Bildungsbereiche wie mathematische Bildung, ästhetische Bildung, kommunikative Bildung, fördern die Feinmotorik und das phonologische Bewusstsein ab. An diesen Aktivitäten dürfen auch jüngere Kinder der Gruppe teilhaben, denn wir möchten keine interessierten Kinder der Gruppe ausschließen.

Als Abschluss der Kindergartenzeit begeben wir uns auf eine ganztägige Exkursion. Diese bildet den Abschluss des Vorschuljahres. Am Ende dieses Tages werden die Schulanfänger durch eine Schatzsuche zu ihren Zuckertüten geführt. Diese werden von uns persönlich für unsere Schulanfänger:innen gebastelt. Es ist uns wichtig, dass diese eine persönliche Note bekommen und für jedes Kind liebevoll und anerkennend, einen schönen Abschluss seiner Kindergartenzeit bilden.

Grundsätzlich findet eine Förderung und Vorbereitung auf die Schule jedoch vom ersten Tag des Besuches in der Kita, im gesamten Tagesablauf, statt.

4.3. Multikulturelle Arbeit

Unsere Kita ist vielfältig und multikulturell. In der „Villa Unifratz“ werden Kinder ganz unterschiedlicher Nationalitäten aufgenommen und betreut. Dies ergibt sich schon aus dem studentischen Elternklientel. Mit Offenheit, Interesse und Neugier begegnen wir einander. Es gibt keinerlei Beschränkungen für die Aufnahme von Familien bezüglich ihres Herkunftslandes, ihrer Religion und ihrer Bräuche. Ganz im Gegenteil – wir betrachten Vielfalt in der Kita absolut als Bereicherung und Ausdruck der sich global und lokal entwickelnden Realität. Wir Fachkräfte sind selbst neugierig auf andere Kulturen, befördern den Austausch im täglichen Gespräch durch konkrete Nachfragen, lassen uns bereits

im Eingewöhnungsgespräch Besonderheiten beschreiben, um sie entsprechend beachten zu können. So erweitert jede Fachkraft systematisch ihr Wissen über andere Kulturen, und lässt es in den pädagogischen Alltag einfließen. Davon profitieren Erzieher:innen und Kinder gleichermaßen. Bei der Eingewöhnung von anderssprachigen jungen Kindern legen wir eine besondere Sensibilität an den Tag. Uns ist die besondere emotionale und soziale Seite dieser Situation bewusst. Ein gelingender Beziehungsaufbau von Beginn an muss sichergestellt werden.

Mit Singspielen, Reimen, wiederkehrenden Ritualen im Tagesverlauf, sprachlicher Begleitung der Alltagshandlungen, mit Bilderbüchern, anderem gezielt eingesetztem Material können wir den Erwerb der deutschen Sprache ganz gezielt und bewusst unterstützen, denn Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Die Kontaktaufnahme und das Spiel mit deutschsprachigen Kindern ist dabei wertbringend für beide Seiten.

Bei Bedarf können bei Verständigungsschwierigkeiten mit den Eltern bei Elterngesprächen Sprachmittler:innen hinzugezogen werden. Zum Mittagessen nehmen wir Rücksicht auf religiös geprägte Speisevorschriften, wie beispielsweise eine Ernährung ohne Schweinefleisch.

4.4. Kinderrechte

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Rechte (Kinderrechte) erfahren und kennen, denn nur so ist es ihnen möglich, diese Rechte einzufordern. Im Kitaalltag werden die Rechte der Kinder umgesetzt und gelebt. Auch für unsere Jüngsten werden diese so erlebbar. Im Kindergartenalter werden Kinderrechte auch thematisiert und besprochen. So werden die Kinder ganz bewusst auf ihre Rechte aufmerksam gemacht. Folgende acht Rechte werden in der Kita umgesetzt:

Kinderrechte

Recht auf elterliche Fürsorge

Jedes Kind hat ein Recht auf elterliche Fürsorge. Wir gehen bei Elterngesprächen auf die familiäre Situation ein, unterstützen nach unseren Möglichkeiten (z.B. Geschwisterkinder, jeder hat seine Bedürfnisse). Durch Schließzeiten im Sommer und zum Jahreswechsel haben die Kinder intensive Zeit mit ihren Familien zu verbringen.

Recht auf Bildung

Der sächsische Bildungsplan ist unsere Arbeitsgrundlage. Wir sorgen dafür, dass unsere Kinder ein Umfeld, welches zu vielfältigen Selbstbildungsprozessen anregt, vorfinden. Dies pflegen und erweitern wir ständig. Zusätzlich finden regelmäßige Angebote, Ausflüge und Projekte statt. Das Kind steht dabei stets im Mittelpunkt. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und bearbeitet.

Recht auf Privatsphäre

Auch im Kitaalltag haben die Kinder das Recht sich einmal „zurückzuziehen“. In unserer Einrichtung gibt es Bereiche die als Rückzugsmöglichkeit von den Kindern genutzt werden können. Jedes Kind hat seinen individuellen Bereich z. B. in der Garderobe, im Bad, im Schlafzimmer und sein Eigentumsfach.

Recht auf Gleichheit

In unserer Kita sind alle Kinder gleich, egal welches Geschlecht, welche Hauptfarbe, welche Religion sie haben. Auf die Religion wird bei der Mittagsversorgung Rücksicht genommen.

→ Kinderliteratur zum Thema wird verwendet.

Recht auf Gesundheit

Bei uns wird auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung geachtet. Wir beziehen das Essen von einem Bioessenanbieter. Täglich findet ein Obstfrühstück statt. Gemüse bauen wir im eigenen Garten an und bereiten es gemeinsam mit den Kindern zu. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder regelmäßig an der frischen Luft bewegen, deshalb nutzen wir fast täglich unseren Garten. Im Sommer werden fast ganze Tage im Garten verbracht. Aus diesem Grund ist es bei uns wichtig, dass alle Kinder mit witterungsentsprechender Kleidung ausgestattet sind. Im Sommer wird auf Sonnenschutz geachtet. Regelmäßige Körperpflege, wie Händewaschen und Zähneputzen sind für uns selbstverständlich.

Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör

In unserer Kita ist Partizipation nicht nur ein Wort, sondern sie wird gelebt.

→ siehe hierzu Punkt 3.1.4 der Konzeption

Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Dieses Recht wird schon durch die Struktur unseres Tagesablaufes ermöglicht. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Zeit für selbstbestimmtes Spiel haben. Die Kinder werden zur Teilnahme an Angeboten animiert, sind jedoch nicht verpflichtet. Auf individuelle Bedürfnisse wird eingegangen. Es gibt für die Kinder Rückzugsmöglichkeiten.

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Wir achten auf wertschätzende Kommunikation mit den Kindern und der Kinder untereinander und zwischen Erziehern und Eltern. Im Kindergartenalltag werden die Kinder stets angehalten, Konflikte nicht körperlich auszutragen. Wir unterstützen mit Ratschlägen, geben Hilfestellung und sind Vorbild für unsere Kinder.

→ Das Thema wird in Theaterstücken und mit Kinderliteratur aufgegriffen.

5. Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Die Nutzung des Sozialraumes

Wir sehen es als einen unserer wichtigsten Aufträge, die zu betreuenden Kinder für die unmittelbare Umgebung aufzuschließen und ihr Interesse für diese zu wecken. Hierfür nutzen wir Spaziergänge, Exkursionen und Ausflüge. Besondere Bedeutung hat dabei die kommunikative Einbindung der Kinder. Wir stellen Fragen an die Kinder und versuchen sie gemeinsam zu beantworten. Die Antworten bilden die Grundlage ihnen die Welt zu erklären. Dabei ist es nicht unser Ansinnen, den Kindern Fakten zu vermitteln, sondern durch Interaktion einen Zugang zur Welt herzustellen. Im Folgenden ein paar Beispiele für Erkundungen:

- Spielplätze in der Umgebung
- Gartenanlage
- Bäckerei/Rewe/Apotheke
- Baustellen in der Umgebung
- Dölitzer Wassermühle
- Werk 2

Für entfernter liegende kulturelle Einrichtungen, wie beispielsweise Theater und Museen nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel. Unregelmäßig gibt es Kooperationen mit kleineren Firmen in der Umgebung.

5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Die KITA ist eingebettet in die Öffentlichkeitsarbeit des Studentenwerkes. Die Kindertagesstätte wird sowohl auf der Webseite des Studentenwerkes präsentiert als auch in Flyern, Broschüren und Informationsveranstaltungen des Studentenwerkes Leipzig. Da die Zielgruppe der Studierenden mit Kind besondere Dienstleistungen im Studentenwerk angeboten bekommt, wurde ein umfangreiches Faltblatt mit dem gesamten Leistungsspektrum veröffentlicht, in der die Villa Unifratz ebenfalls Erwähnung findet. Zudem erscheint jährlich eine Broschüre zum Thema „Studieren mit Kind in Leipzig“ in der die KITA als wichtiges Angebot beworben wird.

6. Qualitätssicherung und -entwicklung

6.1. Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist für uns bedeutend und zugleich selbstverständlich. Unser Instrument zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist seit 2010 der Nationale Kriterienkatalog (PädQuis). Die Teamschulung erfolgte durch eine anerkannte Fachberaterin des Landes Sachsen, welche den Prozess seitdem auch weiter begleitet. Mehrmals jährlich finden dazu in regelmäßigen Abständen Arbeitskreise statt.

Weitere Methoden/Instrumente:

- Fachberatung (Praxisbegleitung und Reflexion)
- Teamentwicklung: zwei pädagogische Teamtage pro Jahr (ganztägig)
- Supervision/Mediation (quartalsweise bei Bedarf)
- Teilnahme an externen Weiterbildungen
- regelmäßige Abstimmung mit dem Träger (1x vierteljährlich)
- Leitfaden für Kinderschutz der Stadt Leipzig
- regelmäßige Dienstberatungen mit pädagogischem Anteil
- kollegialer Praxisaustausch

Als wesentlich erachten wir zudem die Möglichkeit, sich im Alltag in der konkreten Situation mit den Kolleg:innen untereinander auszutauschen, zu reflektieren, nachzufragen, zu informieren. So erfolgt zeitnah ein Abgleich mit der Theorie (Konzeption) und unserer Praxis. In der Einrichtung haben wir eine ausgebildete Qualitätsbeauftragte, die im Rahmen der Teambesprechungen entsprechende Fragestellungen ins Team einbringt, die dann gemeinsam bearbeitet werden.

6.2. Personalentwicklung

Neben den Instrumenten zur Qualitätssicherung und -entwicklung, die gleichwohl auch als Personalentwicklungsinstrumente gelten, wird ein besonderer Schwerpunkt auf weitere Personalentwicklungsmaßnahmen gelegt.

Die Leitungskraft lebt einen demokratischen Leitungsstil, d.h. bei der Entscheidungsfindung werden die pädagogischen Fachkräfte einbezogen. Jede einzelne Fachkraft bringt verschiedene Kompetenzen aus beruflichen und privaten Lebensbereichen mit. Es ist der Anspruch der Leitung diese Kom-

petenzen bei allen Beschäftigten wahrzunehmen, zu fördern und in den pädagogischen Alltag einzubinden. Die individuellen Kompetenzen werden im Team gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt. Ziel ist die volle Entfaltung der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen des Personals. Damit dies zum Tragen kommt, muss das Sich-Wohl-Fühlen sichergestellt sein. Verschiedene Maßnahmen dienen diesem Anliegen z. B. ergonomische Erzieher:innenstühle, Wickeltisch mit Treppe für größere Kinder, Freistellung zu Bildungsveranstaltungen, Aufforderung zur Einbringung und Umsetzung der persönlichen Freizeitinteressen in der Kita.

Der Träger und jede Fachkraft selbst legen Wert auf kontinuierliche Qualifizierung und Weiterbildung. Abstimmungen über Weiterbildungen finden innerhalb des Teams und in Absprache mit dem Träger statt. Individuell werden längerfristige (Zusatz-)Qualifikationen abgestimmt und geplant.

- Vorhandene Qualifikationen:
- Leitungsqualifikation
- Stärkung der Leitungskompetenzen für die Arbeit mit dem Sächsischen Bildungsplan
- insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft gem. § 8a SGB VIII
- Praxisanleitung (zwei Beschäftigte)
- Qualitätsbeauftragte (mit der Qualifikation „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen entwickeln“)
- Zusatzqualifikation zur Naturpädagogik (Abschluss 2017)

Die Kindertagesstätte ist Kooperations- und Praxispartnerin von Ausbildungsstätten für pädagogisches Personal in Leipzig und darüber hinaus.

6.3. Beschwerdemanagement

Beschwerden treten im Allgemeinen auf, wenn jemand mit einer Situation, einem Ablauf, einem Ereignis, einer Ansprache unzufrieden, nicht einverstanden ist oder sich hieraus Schwierigkeiten ergeben, die nicht akzeptiert werden möchten oder können. Als soziale Einrichtung ist es uns wichtig, professionell mit solchen Beschwerden umzugehen. Im Träger sowie in der Einrichtung wird eine positive Fehlerkultur gelebt: Eine Beschwerde regt zum Reflektieren an und wird von uns als Ansatz für mögliche Verbesserung oder Weiterentwicklung verstanden. Jede Meinung ist es wert, geäußert und gehört zu werden. Wir möchten die Hürden für die Äußerung von Beschwerden möglichst geringhalten und haben ein kleines Beschwerdemanagement in Abstimmung mit dem Elternrat eingerichtet:

- Beschwerdeweg:
 1. Ansprechperson ist der/ die Erzieher:in
 2. Ansprechperson ist der/ die Leiter:in
 3. Ansprechperson ist der Träger
- Der Austausch von Eltern und Kindereinrichtung wird durch den Elternrat unterstützt
- Der Elternrat steht allen als Ansprechpersonen zur Verfügung
- Allen Eltern ist die Kontaktdaten der Einrichtung bekannt, was eine schnelle Kontaktaufnahme ermöglicht
- Für Eltern und Kinder ist ein Postkasten eingerichtet (sichtbar für alle in der Eingangshalle), in dem Ideen und Anregungen, Beschwerden und Sorgen, aber auch Lob an den Kindergarten herangetragen werden können

- Die Eltern können sich an die übergeordnete Abteilungsleitung mit ihren Sorgen und Bedenken wenden
- Eltern sind gerade bei Krippenkindern die Interessenvertretung ihrer Kinder – Beobachtungen, Fragen und Sorgen werden durch die Eltern an die Erzieher:innen mündlich herangetragen
- Täglich erhalten die Eltern eine persönliche Rückmeldung zum Tag ihres Kindes
- Es können kurzfristig Termine für Elterngespräche oder Eltern-Kind-Gespräche vereinbart werden
- Die Evaluation, Qualitätsüberprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit erfolgt nach den Prinzipien des „Nationalen Kriterienkataloges“

7. Zusammenfassung und Ausblick (Vision)

Die Kindertagesstätte „Villa Unifratz“ stellt sich als „Kompetenzzentrum für frühkindliche Bildung“ in der Stadt Leipzig dar und versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und des Nationalen Kriterienkataloges sind selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Praxis. Außerdem beeinflussen neue Erkenntnisse zur frühkindlichen Bildung und der kindlichen Entwicklung unsere Arbeit in der KITA. Diese regen zum ständigen Lernen und zu einem stetigen Weiterentwicklungsprozess an. Die Villa Unifratz ist somit ein familiengerechtes Angebot, insbesondere für studentische Familien in Leipzig.

8. Anhänge

8.1. Anhang 1 - Kennlern-/Aufnahmegespräch

Kennenlerngespräch

Termin:

- Ca.4-6 Wochen vor Aufnahme des Kindes
- Eltern und Kind einladen
- Außerhalb der Schlaf-/Essenzeiten
- Wird vor Ort durch Leiterin geführt
- Dauer von 30-45 min.

Verlauf:

- Begrüßung im Büro, sich vorstellen, Gesprächsdauer
- Vorstellen der Räumlichkeiten, nur guckender Tagesablauf /Kinder werden nicht gestört, Fragen später im Büro:
- Kurze Vorstellung unserer Konzeption (Mitarbeiter, Gruppen/Altersstrukturen, Öffnungszeiten, päd. Tage, Schließzeiten, Berliner Eingewöhnungsmodell)
- Unsere Aufgabe als Erzieher/innen (B-B-B)
- Feedback an die Eltern
- Hinweis über Notizen wichtiger Infos
- Infozettel (Kitaübersicht)
- Elternbrief-Eingewöhnung und Hinweis Eingewöhnungsdauer von bis zu 4 Wochen
- E-Mailadresse für Daten zum Vertrag
- Rückmeldung 1-3 Tage zwecks Entscheidung
- Termin für Aufnahmegespräch

Aufnahmegespräch

Termin:

- Zeitnah zur Aufnahme des Kindes
- nur Eltern, möglichst ohne Kind
- Wird von Bezugserzieherin im Büro geführt
- Dauer von 60-75 min.

Verlauf:

- Notizen vom Kennlerngespräch, Gesprächsleitfaden
- Formulare (Abholung, Notfallnummern...)
- Raumatmosphäre schaffen, Bestuhlung, Getränke, eventuell Spielzeug, Schild "Bitte nicht stören", zu benötigte Sachen von Kolleginnen rausnehmen
- Willkommen, Sitzplatz bestimmen, sich vorstellen, Getränk anbieten
- Vertrauensbekundung, Gesprächsdauer erwähnen, Vertrag ist vorbereitet
- Kurzbeschreibung von Kita, Kinder, Personal
- Fokus ist Krippe, daher hat Eingewöhnung hohe Priorität → wichtige Notizen und Fragen zu System Familie werden vorgenommen
- Eingewöhnung (Inhalt, Organisation, Ablauf) nahe bringen → Verständnisfragen zu lassen
- Fragen zu Besonderheiten Fam./Kind, Gewohnheiten, Rituale, Tagesablauf
- Portfolio (Beob.undDoku.), Beobachtungserzieherin, Termin Entwicklungsgespräch in 6-8 Wochen vereinbaren
- Organisatorisches (Vertrag/Liste unterschreiben, 1.Tag des Kindes, Termine)

8.2. Anhang 2 - Interviewbogen

Interviewbogen

Datum: _____

Name: _____

Mit wem spielst du gern im Kindergarten?

Wer sind deine Freunde im Kindergarten?

Was findest du gut im Kindergarten?

Was findest du nicht so gut im Kindergarten?

Was hast Du im Kindergarten gelernt?

Was möchtest du im Kindergarten noch erleben?

8.3. Anhang 3 - Entwicklungsgespräche

Vorbereitung:

- schriftliche Einladung durch die Bezugserzieherin ca. 5-6 Wochen vor dem Geburtstag des Kindes
- Dokumentationen, Portfolio, Material für das Gespräch aussuchen und vorbereiten
- am Gesprächstag Zimmer vorbereiten (Getränk bereitstellen, lüften)

Gespräch:

- Begrüßung
- Austausch
- Inhalt in Kurzform protokollieren
- eventuelle Zielvereinbarung schriftlich festhalten
- Verabschiedung (Danke für das Interesse und die gefundene Zeit.)

Nachbereitung:

- Informationen ans Team bzw. die Leitung weitergeben
- Zimmer wieder aufräumen (Geschirr, Portfolio)
- Protokoll in Kinderakte heften

Einladungsschreiben

Liebe Familie

In wenigen Wochen feiert seinen/ihren Geburtstag.

Dies möchte ich zum Anlass nehmen, Sie zu einem Entwicklungsgespräch einzuladen.

Ich schlage Ihnen vor einen der beiden nächsten Elternsprechtage zu nutzen.

Sollte dies für Sie zeitlich nicht möglich sein, vereinbaren Sie bitte einen individuellen Termin.

Bitte beachten Sie, dass in unserer Kita die Entwicklungsgespräche ohne Kind

stattfinden und ca. 30 min. Zeit in Anspruch nehmen.

Im Anhang finden Sie Informationen, mit denen Sie sich auf das Gespräch einstimmen können.

Herzliche Grüße

Definition/Fragen zur Einstimmung

Zur Einstimmung auf das Entwicklungsgespräch

Was ist ein Entwicklungsgespräch, und wozu dient es?

Entwicklungsgespräche sind regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Bezugserzieherin (mindestens 1x jährlich), die den beiderseitigen Austausch über den Entwicklungsprozess des Kindes zum Inhalt haben. Der Fokus liegt dabei auf den Stärken, Interessen, Themen und Fähigkeiten des Kindes. Die Beobachtungen/Dokumentationen bilden die Grundlage dieses Gespräches und dienen der gemeinsamen Abstimmung in der Begleitung der kindlichen Entwicklung.

- Was berichtet mein Kind vom Kindergarten zu Hause?
- Womit beschäftigt sich mein Kind, gern zu Hause?
- Was kann es gut?
- Welche Besonderheiten gab es in der bisherigen Entwicklung meines Kindes?
- Wobei benötigt mein Kind möglicherweise Unterstützung und Begleitung?
- Haben Sie weitere Fragen/Bedenken oder Sorgen, die Sie gern mit mir besprechen möchten?

9. Literaturverzeichnis

Laewen, Andrés/ Andres, Beate/ Hédervári, Eva (2009): Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 6. Auflage. Weinheim: Cornelsen Verlag.

Roger Prott/ Annette Hautumm (2004): 12 Prinzipien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern. Berlin: verlag das netz.

Tietze, W./ Viernickel, S. Hrsg. (2007): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. 3. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Hrsg. Paritätischer Wohlfahrtsverband (2020): Broschüre/ Arbeitshilfe. Kinderrechte stärken! Wenn junge Demokratinnen und Demokraten in die Schule kommen. 1. Aufl. Berlin.